

„Aber nein“, sagt der Knecht gerade, „Madame ist nicht verheiratet. Ich weiß es!“

Jeanette starrt mit weit aufgerissenen Augen in die Dunkelheit. „Ach so“, denkt sie und versteht plötzlich alles.

Mehr ist nicht zu verstehen, denn jetzt heult der Sturm los, rast über die Baumkronen im Park und rüttelt an dem alten Efeu der Fassade.

Nun prasselt der Regen los.

Jeanette, geschüttelt von Kummer und Entsetzen, hat nicht die Kraft, die paar Schritte ins Zimmer zurück zu gehen.

So findet Gustave sie.

„Jeanette, was ist geschehen? Aber Jeanette, weshalb weinst du denn so? Hast du Angst?“

„Ja.“

„Aber Jeanette, Liebes, jetzt bin ich doch bei dir, jetzt kann dir doch nichts geschehen. Komm, das Gewitter tut dir nichts.“ Er nimmt sie auf seine Arme und trägt sie in das Zimmer.

„Nein, jetzt tut mir das Gewitter nichts mehr“, weint Jeanette und schmiegt ihren Kopf an seinen Hals.

„Jeanette, liebe kleine Jeanette, willst du immer bei mir bleiben?“

„Ja.“

„Willst du mit mir nach Afrika fahren?“

„Ja.“

„Ich bin sehr glücklich, Jeanette.“

„Ich auch, Gustave.“

Die Trauung ist vorüber, Jeanette, in weißem Kleid und langer Schleppe und langem Schleier, tritt am Arm ihres Gatten Gustave aus der kleinen Schloßkapelle.

Madame, Graf Loyons, Baron Heuer und Fürst Serjew betrachten gerührt und glücklich das junge Paar.

„Gustave, darf ich Ihnen eine kleine Freude machen?“ fragt Baron Heuer und zieht Gustave einige Schritte bei Seite. „Seien Sie doch so gut und senden Sie mir das Verzeichnis Ihrer Schulden. Ich wäre glücklich, wenn ich die Kleinigkeit erledigen könnte.“

„Gustave, ich möchte, als alter Freund der Familie, dem jungen Paar eine kleine Freude machen“, sagt Fürst Serjew und drückt dem jungen Ehemann einen Scheck in die Hand.

„Gustave, ich habe ein reizendes kleines Palais in Paris. Darf ich dieses Ihnen und Ihrer Frau für Pariser Aufenthalte anbieten?“ fragt Graf Loyons und tätschelt Jeanettes Hand.

Madame weint in ihr Spitzentüchlein. Sie küßt Jeanette auf die Stirn. „Mein süßes Kind, wie schade, daß Papa gerade in London ist, aber da Gustaves Regiment morgen nach Afrika eingeschifft wird, konnten wir die Hochzeit ja leider nicht hinausschieben!“

Jeanette lächelt und schaut in die Weite.

Sie lächelt nur etwas. Nur, indem sie den linken Mundwinkel ein ganz klein wenig in die Höhe zieht.



Zeichnungen Raebiger.